

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Erscheinungsstunden der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 33. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreise: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 10 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 8 Pfg. u. wöchentlich 70 Pfg. Bei der Post bezogen wird abgeholt vierteljährlich 1.80 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 70 Pfg. Erscheinungsbild in den Mitternachtsstunden, mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgebildeten, sowie alle Postämter und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Insertionspreise: Die schon gespaltene Kopyschrift oder deren Raum für Inserate aus Auer und den Umgebungen der Anzeiger monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt 10 Pfg. Bei größeren Abzählungen entsprechende Rabatte. Annahme von Anzeigen bis 10 Uhr des Vormittags. Für Feiern im Saal oder in der Erbsenmühle ist besondere nicht gelistet, wenn die Aufgabe des Inserates durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 180.

Freitag, den 6. August 1915.

10. Jahrgang.

Sinnlose Beschießung Warschaws durch die Russen.

Warschau und Zwangorod in deutschem Besitz. — Fortschritte der Verbündeten zwischen Weichsel und Bug. — Unser Vormarsch gegen Rowno. — Italienische Misserfolge an der Tiroler Grenze und im Oberitalien. — Der deutsche Notenwechsel mit Amerika. — Auch die Italiener wollen sich an den Dardanellen blutige Köpfe holen. — Was werden die neutralen Balkanstaaten tun?

Warschau und Zwangorod besetzt.

Vor noch nicht gar zu langer Zeit, am 21. Juli, äußerte sich die Daily Mail über die Bedeutung Warschaws in politischer und militärischer Hinsicht. Warschau sei, so hieß es in dem offenbar von einer wohlunterrichteten Persönlichkeit stammenden Artikel, die dritte in der Reihe der russischen Großstädte. Warschau sei mit seiner Million Einwohner eine Verschmelzung von Manchester und York — ein großes Industriezentrum, geädert durch eine historische Vergangenheit. In militärischer Hinsicht hieß das Blatt — und mit Recht — die Hauptstadt Polens mit ihren vielfachen Bahnverbindungen für einen Punkt von größter Bedeutung. Kommt dieser Punkt in die Hände der Deutschen, dann sind die Russen an allen Enden behindert. — Der Fall von dem das englische Blatt nur mit einem gewissen Schauder zu sprechen vermochte, ist eingetreten. Warschau ist in deutschem Besitz, in der alten Hauptstadt des Königreichs Polen, die das englische Blatt die „betitte Hauptstadt Russlands“ nennt, weht die schwarz-weiß-rote Fahne. Die gewaltigste Umfassungsbewegung, die die Weltgeschichte je gesehen hat, hat zu einem Erfolg geführt, der uns der Entscheidung des gewaltigen Vorkriegens um ein großes Stück näher bringt. Wären die Russen sich abmühen, den Fall Warschaws als unbedeutend hinzustellen, und sich mit der wertvollen Tiefe ihres Kriegsschauplatzes trösten, die Zeugnisse ihrer Bundesgenossen beweisen uns hinreichend, welche gewaltigen Sieg unsere tapferen Truppen in wochenlangen erbitterten Kämpfen erritten haben. Die russische Woge, die uns zerschmettern sollte, hat sich gebrochen an den Reihen unserer heldenmütigen Krieger. Sie ist dank der überlegenen Kriegskunst unserer Heerführer zurückgedrängt worden und wird wohl nicht wieder vorbrechen können. Das ist die militärische Bedeutung des Falles von Warschau. Ihr kommt gleich die politische. Wenn sie in Russland selbst noch einige Zeit verwickelt werden kann, in den neutralen Staaten wird man sie erkennen — und sich danach richten. Und fast gleichzeitig mit Warschau ist Zwangorod in unsere Hände gefallen. Nun steht nur noch Rawo-Georgiewsk — auch diese hohe Säule kann stürzen über Nacht — und die ganze Weichsel-Linie ist unser. Fallende Festungen und wehende Feinde, das sind die Bilder, die sich jetzt unseren nach Osten gerichteten Augen auftun. Groß-Itowak ist jetzt die Hauptzielstadt der Russen, doch auch diese ist bereits nicht mehr sicher.

Unklugheit des Falls von Warschau in Petersburg.

Eine am 4. August nachmittags in Petersburg von den Blättern verbreitete halbamtliche Note kündigt die Räumung Warschaws als unmittelbar bevorstehend an. Die Note bemerkt, daß von einem Falle Warschaws nicht gesprochen werden könne, da die Aufgabe der Stadt im Plane des russischen Oberkommandierenden einbezogen sei. (1) Das Gros der in Warschau stationierten gewöhnlichen russischen Truppen sei mit allem Kriegsmaterial und Train bereits abtransportiert und habe neue Verteidigungsstellungen bezogen. Die noch vorhandenen Truppen müßten nur solange Widerstand leisten bis der Abmarsch der letzten Abteilungen gesichert sei. Unter diesen Umständen brauche ein Bombardement der inneren Stadt nicht befürchtet zu werden. In dem Schlußsatz bemerkte die Note, daß der strategische Erfolg der Deutschen infolge der Vorhatsmaßnahmen Russlands gleich Null sei, doch auch das moralische Gewicht der Besetzung der polnischen Hauptstadt erscheine sehr verringert infolge der von den Deutschen seit zehn Monaten genommenen Vorkehrungen. (1)

Auszeichnung des Prinzen Leopold.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Prinz Leopold von Bayern hat dem König telegraphisch die Einnahme Warschaws gemeldet. Der König hat darauf dem Prinzen Leopold das Großkreuz des Militär-Max-Joseph-Ordens verliehen.

Der amtliche Kriegsbericht von heute!

Großes Hauptquartier, 6. August vorm. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Bingenkopf und südlich dauern noch an. Durch unsere Abwehrgeschütze wurden vier feindliche Flugzeuge zur Landung gezwungen, eins davon verbrannte, eins wurde zerstört. An der Küste fiel ein französisches Wasserflugzeug mit seinen Insassen in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Russland fanden in der Gegend von Poppel, 60 km nordöstlich von Poniemiw, und bei Kowarsk und Kurke, nordöstlich von Wilkomirz, für uns erfolgreiche Kämpfe statt. An der Karawont südlich von Tomza machten die deutschen Armeen trotz hartnäckigstem Widerstand der Russen weitere Fortschritte. Zwischen Bugmündung und Kasibel durchstießen Einschließungsgruppen von Nowo-Georgiewsk eine feindliche Stellung südlich von Bledostwa und brangen gegen den unteren Karawont vor. Unser Luftschiffgeschwader belegte gestern die Bahnhofsanlagen von Bialystok mit Bomben.

Wie in dem gestrigen Tagesberichte erwähnt, hatten die Russen, nachdem sie aus dem äußeren und inneren Fortgürtel von Warschau geworfen waren, ohne daß die Stadt irgendwie in Mitleidenschaft gezogen war, diese geräumt und waren nach Praga auf das rechte Weichselufer zurückgewichen. Von dort aus beschloßen sie seit gestern das Stadtinnere Warschaws stark mit Artillerie und Infanterie; besonders scheinen es die Russen auf die Zerstörung des alten polnischen Königsschlusses abgesehen zu haben. Unseren Truppen wird in einer Stadt von der Größe Warschaws natürlich durch solches Streifenfeuer kein Schaden zugefügt. Man wird demnach nicht gut die russische Behauptung glauben können, daß die Räumung der polnischen Hauptstadt aus Schonungsgründen erfolgt sei.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere über die Weichsel vorgehenden Truppen nahmen einige feindliche Stellungen. Feindliche Gegenangriffe blieben erfolglos. Die Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen setzten die Verfolgungskämpfe fort. Nordöstlich von Nowo-Alexandria wurde der Gegner von österreichisch-ungarischen Truppen bei Samin, nördlich von Cholm von Deutschen aus seinen Stellungen geworfen. Oberste Heeresleitung.

Das Echo in Deutschland.

Zum Fall von Warschau und Zwangorod bringen die Berliner Abendblätter Artikel, in denen sie auf die Bedeutung der Eroberung der beiden Festungen hinweisen und dankbar den herrlichen Taten der verbündeten Heerführer und Soldaten Anerkennung zollen. In allen Straßen Berlins wählten die Fahnen auf öffentlichen und privaten Gebäuden, und die Glocken verkündeten den großen Sieg. Überall sah man freudig erregte Gesichter, einer rief dem anderen beim Bekanntwerden der Nachricht die große Botenschaft zu, und es bildeten sich fröhliche Gruppen, wie in den ersten Siegestagen nach der Nothlandnahme. — Die Frankf. Ztg. sagt: Der Fall Warschaws bildet einen Markstein des ganzen Feldzuges. Seine Bedeutung haben im voraus unsere Feinde bemerkt, wobei sie sich selbst trügerischen Trost zusprachen suchten. Warschau bildet von jetzt an die feste Schranke, die Deutschland gegen Osten sichert. Aus dem wütenden Waffenslämmer der Riesenschlacht, die zwischen der Ostsee und dem Dniestr über die Ebenen Osteuropas tobt, tritt der Fall Warschaws empor wie der helle Klang einer ehernen Posaune. Er ruft Deutschland auf zur Wacht und zur Feier des Sieges; er wirt als Mahnruf durch die ganze Welt als Vorbote des Gerichts über unsere Feinde. In den entlegenen Inseln des Ozeans wird man von Warschaws Fall reden und hören und die Kunde wird bei allen die Macht und die Stärke Deutschlands bezeugen.

Die Jubelnachricht in Wien.

Schon in den Vormittagsstunden verbreitete sich in Wien das Gerücht vom Falle Warschaws. Als die Nachricht in den ersten Nachmittagsstunden durch den Bericht der deutschen Heeresleitung bestätigt wurde, durchlief die Jubelstunde die ganze Stadt. Vor den Redaktionen, die Sonderblätter veranstalteten, sammelten sich Menschenmengen an. Die Blätter gingen von Hand zu Hand. Als Hurraufe auf die verbündeten Armeen und ihre rühmlichen Heldentaten erschallen, wurden sie vielfach wiederholt. Kurze Zeit darauf schmückten die Häuser Bürgermeister Weiskirchner ordnete sofort die Besetzung der Gemeindegäude an. Als in den späteren Nachmittagsstunden auch die Nachricht von der Besetzung von Zwangorod bekannt wurde, steigerte sich die Begeisterung und der Jubel der Bevölkerung, die sich in spontanen patriotischen Kundgebungen Luft machten. Auch aus den Provinzstädten trafen Meldungen über begeisterte Aufnahme der Nachrichten von dem Falle Warschaws und Zwangorods ein. (W. Z. B.)

Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Amlich wird in Wien veröffentlicht bez. 5. August 1915: Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die lange Reihe von Erfolgen, welche die Verbündeten seit der Maiflacht am Danube in Galizien, in Süd- und Nordpolen und in den Ostseeprovinzen errungen haben, wurden durch die Inbesitznahme von Zwangorod und Warschau gekrönt. Heute sind deutsche Truppen der Armee des Prinzen Leopold von Bayern in der Hauptstadt von russisch-Polen eingerückt. Zwischen Weichsel und Bug bringen die beiden Verbündeten unter Verfolgungskämpfen gegen Norden vor. Oesterreichisch-ungarische Reiterei hat Ukilug, deutsche Wladimir-Wojnowski erreicht. Sonst blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Au der Tiroler Front kam es nur in der Gegend des Kreuzbergjattels zu größeren Kämpfen. Ein gestern morgen begonnener Angriff von mehreren Bataillonen des italienischen Infanterie-Regiments Nr. 82 gegen die Nemes-Alpe (nordöstlich des Kreuzbergjattels) blieb blutig zusammen. Der Feind ging nachmittags teilweise fluchtartig in die Wälder südlich des Kreuzberges zurück. Zur Entlastung dieser italienischen Kräfte versuchte am Nachmittag ein feindliches Bataillon gegen die Sei-Rosi-Stellung (unmittelbar nördlich des Sattels) vorzudringen. Auch dieses wurde nach kurzem Kampfe zurückgeschlagen und verlor etwa 100 Mann an Toten. Der Bataillonskommandant und mehrere Offiziere des Bataillons fielen. Unsere Verluste in diesem Gefechte waren gering. Im Oberitalien unterhielten die Italiener seit gestern mittag wieder ein heftigeres Artilleriefeuer gegen unsere Stellungen am Monte von Dobrodo. Als feindliche Infanterie von Sgrado und von südlich Sornafina her zum Angriff vorzugehen versuchte, wurde sie durch unsere Artillerie zusammengejagt. In allen sonstigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. (W. Z. B.)

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Seeher, Feldmarschall-Lieutenant.

Weiter vorwärts gegen Rowno.

Unser Vormarsch gegen die russische Njemen-Festung Rowno hat in den letzten Tagen gute Fortschritte gemacht. Besonders nordöstlich von Suwalki sind starke russische Stellungen erstickt worden. Nach der Kopenhagener Zeitung Politiken heißt das russische Blatt Nowoje Wremja in diesem Regreischen Vorgehen unserer Truppen die größte Gefahr für das russische Heer, da durch Eroberung der Festung Rowno und durch Gewinnung des östlichen Ufers des Njemen der russische Rückzug auf das schwerste bedroht sei. Die Durchbrechung der Njemen-Linie sei bei weitem nicht von so schweren Folgen gewesen, wie es die mit Sicherheit zu erwartende Durchbrechung der Njemen-Linie sein würde. Während die Nowoje Wremja diese bangen Betrachtungen anstellt, haben unsere Truppen an dieser gefährdeten Stelle mit großer Offenherzigkeit ihre Unternehmungen durchgeführt. Der jüngste Vorstoß in der Richtung gegen Orla zu beiden Seiten der Bahn war die Einstellung für die weitere Entfaltung eines planmäßigen